Zweigstelle der jüdischen Schule

von 1938 bis 1942

Ab 1933 wurde jüdischen Kindern das Leben an den öffentlichen Schulen immer schwerer gemacht, deshalb gründete sich 1934 in der jüdischen Gemeinde ein Schulverein.

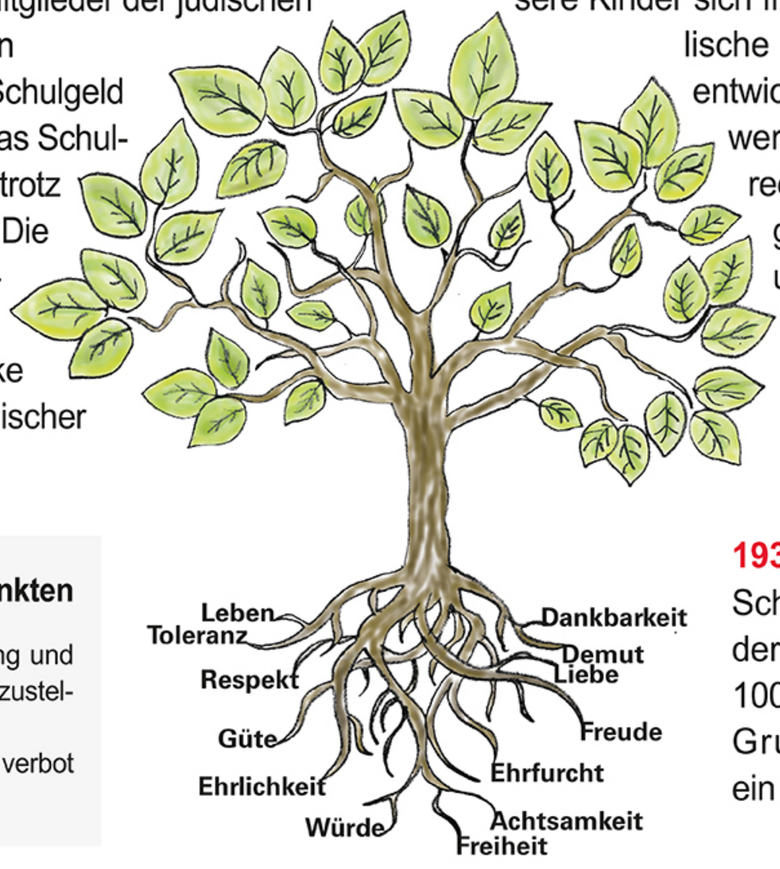
Er eröffnete am **23. März 1935** in der Zeughausstraße 1 die jüdische Volksschule. Da immer mehr Kinder hinzukamen, reichten die Räume bald nicht mehr aus.

Zum Schuljahr 1938/39 richtete der Schulverein im Hinterhaus der Schule Fröbelstraße 1 eine Zweigstelle für die älteren Klassenstufen ein. Mitglieder der jüdischen Gemeinde spendeten Möbel, Bücher und Schulgeld für arme Familien. Das Schulleben entfaltete sich trotz der engen Grenzen. Die jüdischen Feste wurden gefeiert, es wurden Theaterstücke aufgeführt, ein hebräischer Sprechchor trat auf.

> Ich glaube an die Wunder
> der Worte
> die in der Welt wirken
> und die Welten erschaffen
>
> *Rose Ausländer*

„Auf unserer jüdischen Schule werden unsere Kinder sich frei und ohne seelische Beklemmungen entwickeln können. Sie werden hier zu aufrechten Menschen, guten Deutschen und guten Juden herangebildet werden.“

(Gemeindeblatt der Israelitischen Religionsgemeinde Dresden 1934/2)



1938 pflanzten die Schulanfänger vor der Synagoge zum 100. Jahrestag ihrer Grundsteinlegung ein Bäumchen.

(Gemeindeblatt 1938/12)

Verordnungen, die jüdisches Leben im Nationalsozialismus einschränkten

Am 18. September 1935 ordnete der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung an, dass alle Schulen die Abstammung und Religion ihrer Schüler festzustellen hatten.
Zum 1. Juli 1942 erteilte er die Anweisung, alle jüdischen Schulen zu schließen und verbot den Unterricht jüdischer Kinder.

DENKZEICHEN

Gesellschaft
für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.
www.cj-dresden.de

Unterstützt durch die Landeshauptstadt Dresden,
realisiert mit Spenden vieler Bürgerinnen und Bürger